



Finden auf der grossen Scheibe die Balance: die beiden Szenografinnen Nele Dechmann und Esther Kempf, die Co-Kuratorin Mirjam Bayerdörfer und Monica Vögele, Leiterin des Vögele Kultur Zentrums (v.l.).

Bild Hans-Ruedi Rüeggsegger

Vorstellung von Unabhängigkeit ist attraktiv – aber trügerisch

Das Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon widmet sich in seiner aktuellen Ausstellung «abhängig? wer, wie von wem oder wovon» einem komplexen Thema. Die Ausstellung zeigt auch die positiven Aspekte von Abhängigkeit.

von Hans-Ruedi Rüeggsegger

Fast ein bisschen unscheinbar sind die beiden Stühle, denen die beiden vorderen Beine fehlen, gleich am Eingang zur Ausstellung im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon. Das Exponat darf zwar nicht ausprobiert werden, ein Foto zeigt aber, wie zwei Personen auf den Stühlen sitzen können, wenn sie denn einander unterstützen. Sie hängen einander mit den Beinen ein und haben so die Balance. Die eine Person ist von der anderen abhängig, gemeinsam schaffen sie es.

Oft unbewusst abhängig

«Sie haben schon einige Abhängigkeiten durchlaufen, bis Sie hier angekommen sind», begrüsst Monica Vögele, Leiterin des Vögele Kultur Zentrums in Pfäffikon, die Besucherinnen und Besucher an der Vorbesichtigung der Ausstellung am Freitag. «Der Wecker, die Kaffeemaschine, die pünktlich fahrende Eisenbahn. Wir sind uns dieser Abhängigkeiten oft nicht bewusst.» Viele Abhängigkeiten – beispielsweise vom Smartphone – würden aber auch kreiern. Monica Vögele betonte die positiven Aspekte von Abhängigkei-

ten. So basierten viele positive Aspekte des Zusammenlebens auf Abhängigkeitsverhältnissen. Familie und Freundschaften tragen zu einem grossen Teil zu Geborgenheit bei, ohne Vertrauen kann sich kein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Eine solche soziale Abhängigkeit könne stärken und beflügeln.

«Freiheit macht süchtig»

Das Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit ist aber omnipräsent. «Die Vorstellung von Unabhängigkeit ist attraktiv», sagte Mirjam Bayerdörfer, die zusammen mit Valerie Keller und der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich die Ausstellung kuratiert hat. «Himmel, Weite, Ferienbilder, Freiheit – die Werbung suggeriert Unabhängigkeit. Aber letztlich soll ein Produkt verkauft werden», so Mirjam Bayerdörfer. «Freiheit macht süchtig», sagte Monica Vögele zum Plakat mit dem bekannten Marlboro-Man.

Negative Aspekte von Abhängigkeit negiert die Ausstellung nicht, zeigt auf, was damit im Hirn passiert, wenn sich Genuss und das sich damit einfindende Glücksgefühl wiederholen. Vom Genuss über den Rausch ist die Sucht nicht mehr weit. Mehr als

Alkohol und Drogen widmet sich die Ausstellung dem Konsum und warum man was kauft, sie zeigt die Abhängigkeiten von einem sozialen Umfeld auf, das einem vorgibt, was man tragen soll. Illustriert wird dies von einer Collage aus Modeheften und Pillen. Aber: Was passiert, wenn jemand sich unabhängig macht vom Mainstream, wenn jemand die Grenzen überschreitet, ein Mann ein Kleid trägt oder die Geigerin mit Baseballmütze ein Konzert gibt? Droht Ausgrenzung, Stigmatisierung oder entsteht ein neuer Trend?

Die Ausstellung im Vögele Kultur Zentrum regt einmal mehr zum Nachdenken an. Darüber, von wem oder wovon man abhängig ist und ob diese Abhängigkeiten einen einschränken, beflügeln oder schlicht nicht zu ändern sind: Pflegebedürftige sind nun mal von Betreuungspersonen abhängig.

Interessant sind auch die Arbeiten von Jugendlichen vom Berufs- und Bildungszentrum Pfäffikon in der Mezzanin zu Thema. Während der Ausstellung, die bis am 22. März dauert, werden diverse Veranstaltungen zum Thema angeboten.

www.voegelkultur.ch

Schlupfhuus: Bürger fordern Nachfolge

Die Notunterkunft soll geschlossen werden. Eine Petition mit fast 800 Unterschriften fordert nun eine Nachfolgelösung.

Gestern Nachmittag ist eine Petition für eine «qualitative Nachfolgelösung» für das «Schlupfhuus» mit 7845 Unterschriften der St. Galler Regierung übergeben worden. Das «Schlupfhuus» soll Ende März 2020 geschlossen werden. Dies hatte das Departement des Innern anfangs Mai angekündigt. Die rund um die Uhr betriebene Notunterkunft bietet Kindern und Jugendlichen aus der Ostschweiz Schutz und Unterkunft, etwa bei Gewalt in der Familie.

Es gebe starke Schwankungen bei der Auslastung, ein wirtschaftlicher Betrieb sei immer schwieriger geworden, begründete der Kanton den Entscheid. Erst seit April 2019 gilt für das «Schlupfhuus» eine neue Finanzierung (Die «Linth-Zeitung» berichtete mehrfach).

Rechtsgrundlage schaffen

Die Ankündigung der Schliessung des seit 18 Jahren bestehenden «Schlupfhuus» löste Kritik und diverse Vorstösse in Stadt- und Kantonsparlamenten aus. Fachleute aus der Sozialen Arbeit lancierten vor sechs Monaten eine Petition für eine «qualitative Nachfolgelösung» für das «Schlupfhuus».

In der Novembersession werde darüber entschieden, ob die Notunterkunft langfristig ein sicheres Finanzierungsmodell erhalten kann, schreiben die Initianten der Petition. Sie appellieren an die Mitglieder des St. Galler Kantonsrats, die Motion zu überweisen. Langfristig benötige die Notunterkunft ein Abrechnungskonzept, welches den Besonderheiten einer Notunterkunft gerecht werde, wird betont.

Nachfolgelösung in Sicht

Die St. Galler Regierung will weder etwas von einer eigenständigen Finanzierungsgrundlage noch etwas von einer gesetzlichen Bereitstellungspflicht für eine Notunterkunft für Kinder und Jugendliche wissen. In der Regel handle es sich um Aufenthalte, die ihm Rahmen von Kinderschutzmassnahmen erforderlichen seien, heisst es in der Antwort auf die Motion.

Die Planung für eine private Nachfolgelösung sei bereits weit fortgeschritten, weshalb die lückenlose Bereitstellung des Angebots aktuell gesichert sei, schreibt die St. Galler Regierung weiter. Eine gesetzliche Bereitstellungspflicht sei nicht nötig und würde die bisherige Finanzierung infrage stellen.

Der St. Gallische Hilfsverein für gehör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene soll nach dem Willen des Kantons eine neue Notunterkunft für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen mit vier bis sechs Plätzen aufbauen. Ergänzend soll ein Angebot für Säuglinge und Kleinkinder in Problemlagen geschaffen werden, womit eine Angebotslücke geschlossen wird. (sda)

INSERAT



Neubauten · Sanierungen
Reparaturen



**Lässt Ihr Storen
mehr Licht durch
als Ihnen lieb ist?**

ARONDO AG
Alpenblickstrasse 7
8853 Lachen
T 055 451 55 33
www.arondo.ch